



M i l l a h a d e r Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal



Erscheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Hfg. — Postkonto Nr. 30 bei der Oberamtskasse Reichenburg Zweigstelle Wildbad. — Postkonto: Enztalbote Adress- u. Co., Wildbad, Postleitzahl 670. — Postfach Nr. 20174. — Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile über zwei Raum im Blatt Grundpreis 15 Hfg., außerhalb 20 Hfg. — Reklamzeile 50 Hfg. Rabatt nach Tarif. Für Inserate und bei Anzeigenentwurf werden jeweils 10 Hfg. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontroversen oder wenn gerichtliche Beilegung notwendig wird, fällt jede Rechtsprechung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 151. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 27.

Nummer 240 Freitag, den 14. Oktober 1927 62. Jahrgang

Unlust am Börsenspiel

Seit mehreren Monaten bereits beobachtet man eine ausgesprochene Zurückhaltung des großen Publikums der kleineren und mittleren Kapitalseigner gegenüber dem Markt der Börsenwerte, insbesondere dem Aktienmarkt. Nach wie vor besteht in Deutschland eine schwer empfundene Kapitalknappheit. Die Neubildung von Kapitalien aus unverbrauchten Einkommensüberschüssen und aus besonderen Produktionsgewinnen geht langsamer vor sich, als zu erwarten war. Das liegt teils an den hohen Steuern, teils auch an dem gestiegenen Aufwand, der sich sowohl aus der verminderten Kaufkraft des Geldes als auch aus den zahlreichen neuen Verbraucheransprüchen der Gegenwart — Auto, Radio, „Beetend“, Sportbetrieb in allen Formen, Modestylus — herleitet. Jedenfalls genügt die Neuschaffung von freiem Kapital für Anlagezwecke dem heimischen Kapitalbedarf bei weitem nicht. Die Tatsache, daß das verfügbare Kapital dem Aktienwesen in ungenügendem Maße zugeleitet wird, hat zunächst eine wirtschaftliche Ursache. Durch die Erfahrungen der Inflation belehrt, hat man allgemein geschäftlich praktische denken gelernt. Der Kaufmann, der heute etwas Kapital erübrigt, steckt es am liebsten in den eigenen Betrieb; nur in kläuternden Zeiten schafft er seine unbeschäftigten Gelder auf die Bank und die Sparkasse oder legt sie vorübergehend in Effekten an. Die Sparer, die nicht selbst Geschäftsleute sind, suchen heute doch, sobald ihnen größere Beträge zur Verfügung stehen, Möglichkeiten unmittelbarer geschäftlicher Anlage, wie etwa Beteiligungen an den Unternehmungen von Verwandten und Bekannten, um dabei eine Kontrolle über die Verwendung des Geldes ausüben zu können und höheren Gewinn zu erzielen als bei anderweitiger Anlage. Und so entsteht die Erscheinung, daß in einer Zeit der Konjunkturbelebung, wie gegenwärtig, das Interesse am einfachen Sparen oder an Effektenkäufen sich vermindert, weil allenthalben gut beschäftigte Erwerbsbetriebe auf der Suche nach Geldern sind und dafür meist günstige Gewinne in Aussicht stellen. Das bezieht sich begreiflicherweise in allererster Linie und in ganz besonderem Maße auf die Dispositionen von Kapitalseignern, die selber ein Geschäftsunternehmen besitzen. Man finanziert natürlich am liebsten sich selbst.

Andererseits kann man wohl fast von einer Vertrauenskrise des Aktienmarktes sprechen. Das große Publikum ist als Aktienkäufer unentbehrlich. Dennoch ist es von den Großbanken und Großaktionären im Lauf der letzten Jahre vielfach in einer nicht befriedigenden Weise behandelt worden. Die Folgen liegen nunmehr klar zutage. Warum hält sich der kleinere und mittlere Kapitalanleger vom Aktienmarkt zurück? Vor allem deshalb, weil seine Interessen keine angemessene Vertretung finden. Das große Wort in Aufsichtsräten und Generalversammlungen sprechen die Besitzer der Majoritätsaktienpakete, oft, wenn auch nicht immer, mit den Großbanken identisch. Der kleinere und mittlere Aktionär, der für sein Geld eine dauernde, solide, rentable Kapitalanlage sucht, verlangt eine Gesellschaftspolitk, die den gesunden Mittelweg zwischen Dividendenwünschen und Reservestärkung darstellt, und die dem Aktionär auch die Möglichkeit zur Beteiligung an Kapitalerhöhungen bietet. Von solcher Politik unterscheidet sich die Praxis nicht weniger Gesellschaften recht wesentlich. Enorme Vergütungen an Aufsichtsratsmitglieder, die in der Regel die Hauptaktionäre sind, verkürzen den Gewinnanteil der von Aufsichtsratsposten natürlich ausgeschlossenen Mittel- und Kleinaktionäre. Anderswo wiederum speichert man die Ueberschüsse, anstatt sie zu verteilen, übermäßig auf, was zwar der Großaktionär wohl als Vorteil für die Stärkung seines Besitzes verbuchen kann, was aber in die Rechnung der kleineren Anteilhaber ein böses Loch reißt, die zur Ergänzung ihres Einkommens den regelmäßigen Kapitalertrag ihrer Aktien nicht entbehren können. Ein ganz trübes Kapitel ist die Gestaltung der Bezugsrechte, die oft geradezu auf eine geistliche Umgehung und Schädigung der Kleinaktionäre hinausläuft. Der Umfang der Mehrstimm-Aktien ist zwar etwas abgemildert; dafür aber hat man das nicht minder raffinierte System der Vorratsaktien ausgebaut, die im rechten Augenblick den rechten Emissionsgewinn immer schon der rechten Stelle zu sichern wissen. Vollends unbehaglich wird die Sache für den Klein- und Mittelaktionär, wenn zwei Gruppen rivalisierender Großaktionäre einander in die Haare geraten. Dann fragt überhaupt keine Stimme mehr nach den bescheidenen Leuten, die in den Aktien der betreffenden Gesellschaft sichere Anlage ihres Geldes suchten. Rücksichtslos werden dann Kursstürze auf und ab gemacht und alle möglichen Manöver mit Dividenden und Bezugsrechten vorgenommen, was dann nicht selten in einem Friedensschluß der „Großen“ endet, der in der Regel die „Kleinen“ völlig kaltsstellt.

Kein Wunder, wenn das Publikum bei solchen Erscheinungen im deutschen Aktienwesen die Lust an Börsenwerten verliert. Man fühlt sich ja doch immer als der Letzte, „den die Hunde beißen“.

Polen unter amerikanischer Finanzaufsicht

Die polnische Anleihe in Newyork im Nennbetrag von 72 Millionen Dollar ist nach Verhandlungen, die drei vierteljahr dauernden, zustande gekommen, aber unter Bedingungen, wie sie von Geldgebern selten einmal gestellt wurden und die für Polen äußerst demütigend sind. Die Anleihe ist mit 7 v. H. zu verzinsen. Der Ausgabekurs beträgt 92 v. H. (die amerikanischen Bankiers wollten anfangs sogar nur 89 v. H. zugestehen), die Anleihe muß zu 103 v. H. zurückbezahlt werden; die Vergütung an die Banken beträgt 5 vom Tausend. Polen muß einen Vertreter der Banken in die Verwaltung der polnischen Staatsbank aufnehmen, der nicht nur die Geldverwaltung, sondern namentlich die Staatsausgaben, soweit sie aus der Anleihe bestritten werden, zu überwachen hat. Polen steht also fortan unter der Finanzaufsicht der amerikanischen Bankiers. Dem polnischen Staat wurde ferner vertraglich vorgeschrieben, wie er für die Tilgung zu sorgen habe. Die Zolleinnahmen sind den Banken verpfändet; es ist ein Abzahlungsgrundstock anzufassen, in den zunächst 4 v. H. der Rückkaufsumme einzuzahlen sind; alle vier Jahre wachsen die Rückzahlungsraten um ein halbes Prozent, so daß also in 20 Jahren die Rückkaufsumme vollständig angeammelt wäre. Die weiteren Sicherungs- und Ueberwachungsmaßnahmen wurden nicht bekanntgegeben.

Tagespiegel

Der Reichskanzler ist wieder in Berlin eingetroffen und gab ein Essen zu Ehren des Internationalen Arbeitsamts. Der Hauptvorstand der Deutschen Volkspartei wird auf 21. November nach Braunschweig zur Beratung des Schulgesetzes einberufen. Die tschechische Regierung hat gegen die Ausweisung und kassige Bedrückung von Litauern im Wilnaer Gebiet durch Polen beim Völkerbund Beschwerde erhoben.

Millionen Dollar ist nach Verhandlungen, die drei vierteljahr dauernden, zustande gekommen, aber unter Bedingungen, wie sie von Geldgebern selten einmal gestellt wurden und die für Polen äußerst demütigend sind. Die Anleihe ist mit 7 v. H. zu verzinsen. Der Ausgabekurs beträgt 92 v. H. (die amerikanischen Bankiers wollten anfangs sogar nur 89 v. H. zugestehen), die Anleihe muß zu 103 v. H. zurückbezahlt werden; die Vergütung an die Banken beträgt 5 vom Tausend. Polen muß einen Vertreter der Banken in die Verwaltung der polnischen Staatsbank aufnehmen, der nicht nur die Geldverwaltung, sondern namentlich die Staatsausgaben, soweit sie aus der Anleihe bestritten werden, zu überwachen hat. Polen steht also fortan unter der Finanzaufsicht der amerikanischen Bankiers. Dem polnischen Staat wurde ferner vertraglich vorgeschrieben, wie er für die Tilgung zu sorgen habe. Die Zolleinnahmen sind den Banken verpfändet; es ist ein Abzahlungsgrundstock anzufassen, in den zunächst 4 v. H. der Rückkaufsumme einzuzahlen sind; alle vier Jahre wachsen die Rückzahlungsraten um ein halbes Prozent, so daß also in 20 Jahren die Rückkaufsumme vollständig angeammelt wäre. Die weiteren Sicherungs- und Ueberwachungsmaßnahmen wurden nicht bekanntgegeben.

Polen erscheint also den amerikanischen Geldgebern — es handelt sich um die Finanzgruppe Blair u. Co. — nicht kreditwürdig, einerseits wegen der augenblicklichen wirtschaftlichen Lage des Landes, andererseits aus politischen Gründen, denn mit Recht wird Polen als der Unruheherd in Osteuropa bezeichnet. Dem entsprechen die Bedingungen. Der polnische Nationalsozial hat also eine schwere Niederlage erlitten. Es würde wahrscheinlich leichtere Bedingungen erzielt haben, wenn es sich hätte angelegen sein lassen, zu Deutschland in bessere politische und wirtschaftliche Beziehungen zu kommen. Polens Widerstand z. B. gegen die berechtigten Forderungen Deutschlands bei den Verhandlungen über den Handelsvertrag haben die Amerikaner mit dem Reich von mehreren Prozent beim Ausgabekurs der Anleihe quittiert. Polen kann sich danach, wenn es den Ausgabekurs seiner neuen Anleihe mit dem vergleicht, zu dem andere Staaten Anleihen bekommen, fast genau bis auf den Dollar ausrechnen, was ihm sein gebäufiger Widerstand gegen Deutschland gekostet hat. Vermutlich ist sogar bei der Gewährung der Anleihe die Voraussetzung gemacht worden, daß Polen zuzulassen mußte, endlich mit Deutschland auf handelspolitischem Gebiet ins reine zu kommen.

Neueste Nachrichten

Das Reichsschulgesetz in den Reichsratsausschüssen
Berlin, 13. Okt. Die zweite Lesung des Reichsschulgesetzes in den Ausschüssen des Reichsrats hat eine wesentliche Veränderung insofern gebracht, als nicht nur die Abänderungsanträge der preussischen Regierung, sondern auch eine Reihe noch weiter gehender Anträge Sachsens und einiger kleinerer Länder angenommen worden sind. Es handelt sich hierbei vor allem um eine schärfere Fassung der Vorschriften, wonach die Gemeinschaftsschule als Regelschule gelten soll und ferner um die Streichung des kirchlichen Aufsichtsrechts über den Religionsunterricht. Angenommen wurde ferner ein radikaler Antrag Sachsens, daß die Gemeinschaftsschule erhöhten Schutz genießen solle, doch dürfte dieser Antrag in der Vollversammlung des Reichsrats am Freitag nicht durchdringen. Eine von den süddeutschen Ländern beabsichtigte Beantragung der Wiederherstellung der Regierungsvorlage hat nach Ansicht der Blätter keine Aussicht auf Annahme in der Volksversammlung. Man glaubt, daß eine Doppelvorlage dem Reichstag übergeben werde.

Die Frage des Finanzausgleichs
Berlin, 13. Okt. Der Reichsrat hat sich in seiner heutigen Sitzung mit den Abänderungsanträgen der Ländervertreter zum Finanzausgleichsgesetz beschäftigt. Preußen soll entschlossen sein, sich dem bayerischen Vorschlag, die Einkommensteueranteile der Länder von 75 auf 80 Prozent zu erhöhen, anzuschließen. Die Annahme des Antrags gilt als gesichert. Heute nachmittag fand in Gegenwart des Reichskanzlers ein Ministerrat statt, der sich mit den Fragen der Befolungsreform beschäftigte.

Vom internationalen Arbeitsamt
Berlin, 13. Okt. Der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamts hat beschlossen, die Tagesordnung von

1928 auf die zweite Beratung der Ermittlung der Mindestlöhne und auf die erste Beratung der Frage der Unfallversicherung zu beschränken.

Unterstützte Erwerbslose am 1. Oktober 1927
Berlin, 13. Okt. In der zweiten Septemberhälfte ist die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger von 303 000 auf 286 000 zurückgegangen, die der weiblichen von 78 000 auf 69 000. Die Gesamtzahl ist von 381 000 auf 355 000 zurückgegangen. Der Gesamtrückgang beträgt also rund 26 000 gleich 6,8 v. H. Die Zahl der Zuschlagsempfänger (unterstützungsberechtigte Familienangehörige) hat sich im gleichen Zeitraum von 426 000 auf 408 000 vermindert. Der Gesamtrückgang in der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger im September beträgt rund 49 000 gleich 12,1 v. H. Ueber die Krisenfürsorge liegt eine neuere Zahl nicht vor.

Zu den Lohnforderungen im Ruhrbergbau
Essen, 13. Okt. Von bergbaulicher Seite wird mitgeteilt, daß die bisher geltende Lohnregelung frühestens am 1. April 1928 geändert werden könne. Die Ruhrzechen brauchten die bisher stets abgelehnte Preiserhöhung für Kohle um 7 1/2 v. H., um bei den bisherigen Bergarbeiterlöhnen ohne Verlust arbeiten zu können. Unter diesen Umständen könne von einer neuen Lohnhöhung nicht die Rede sein.

Der nordisch-barbarische Parlamentarismus
Rom, 13. Okt. Die italienischen Blätter begrüßen die Eröffnung der Nationalversammlung, des „Antiparlamento“, als ein Verdienst Primo de Riveras um die Wiedergeburt der lateinischen Staaten und als ihre „Befreiung aus dem nordisch-barbarischen Parlamentarismus“. — Bis vor drei Jahren, als Mussolini Herr in Italien wurde, blühte aber dieser „barbarische“ Parlamentarismus von altersher nirgends mehr als in den „jüdisch-lateinischen“ Ländern!

Der amerikanische Arbeiterverband für die Zulassung von Bier
Los Angeles, 13. Okt. Auf dem Kongreß des amerikanischen Arbeiterverbands wurde unter lebhaftem Beifall eine Entschließung angenommen, in der die Wiederzulassung eines Gesundheitsbieres von 2,75 Prozent Alkoholgehalt gefordert wird.

Die Salomon-Inseln im Aufruhr
Sydney, 13. Okt. Nach den neuen Funkmeldungen befindet sich die ganze Eingeborenbevölkerung der Salomon-Inseln in hellem Aufruhr. Die Insulaner sind durch die neueingeführte Kopfschneidemaschine empört und weigern sich, sie zu bezahlen. Die wenigen auf den Inseln lebenden Weißen sind schwer gefährdet. Die Polizei ist schwach und besteht nur aus Eingeborenen. Das australische Marinetransportschiff „Biloela“ wurde mit einer Ladung Stacheldraht nach den Inseln gesandt.

Beduineneinfälle
Jerusalem, 13. Okt. Ein Beduinestamm, der im Südteil von Französisch-Syrien ein Lager bezogen hat, unternimmt Streifzüge an der Grenze von Palästina, in deren Verlauf mehrere Dorfbewohner getötet oder verwundet wurden.

Württemberg

Beisetzung der Herzogin Philipp
Milschhausen Odt. Saulgau, 13. Okt. Am Dienstag nachmittag um 4 Uhr traf der Sarkophag mit der Leiche der Herzogin Maria Theresia, Witwe des Herzogs Philipp von Württemberg, von Tübingen hier ein. Der Sarg wurde unter Glockengeläute in die Kirche überführt unter Vorantritt des Erzabts von Beuron Dr. Walzer, Herzog Albrecht von Württemberg und die herzogliche Familie folgten ihm. Der Erzabt nahm die Einsegnung der Leiche vor. Umgeben von einer Ehrenwache ruhte die Verstorbene bis zu ihrer Beisetzung in der Kirche. Die Beisetzung in der Familiengruft unter der Schlosskirche fand am Mittwoch nachm. 3 Uhr statt. Unter dem Trauergefolge bemerkte man neben der herzoglichen Familie, den Herzögen Albrecht, Robert, Ulrich, Philipp Albrecht, Albrecht Eugen, Vater Odo, Herzogin Maria und Margarete, den Stellvertreter der Königin Charlotte von Württemberg, die in Schwaben, Herzogin und Prinzessin von Calabrien, die Fürsten von Oudt-Isny, Waldburg-Wolfegg, Waldburg-Zeil, die Grafen von Rechberg, Waldburg-Hohenem, Königsegg-Aulendorf, Neipperg-Schwaigern, sämtlich mit ihren Gemahlinnen. Nach der Einsegnung der Leiche durch Bischof Dr. Sproll bewachte sich der Leichenzug über den Schlossplatz, wo die herzoglichen Beamten, die Schulen und die Ortsvereine Spalier standen, zur Gruft. Der Sarg wurde von vier Köstern und sechs Lokalen getrauert. Unter den zahlreichen Kränzen befand sich auch ein Kranz Kaiser Wilhelms II. und seiner Gemahlin, ferner des Großherzogs von Baden und der Prinzessin Jo-





Was Herr und Dame heute fragt wird leicht und schonend stets gepflegt mit

LUX
SEIFENFLOCKEN
«SUNLICHT»MANNHEIM

danna von Hohenzollern. Auch die Stadt Friedrichshafen war durch eine Abordnung vertreten.

Stuttgart, 13. Oktober.

Arbeitsmarktlage. Gegenüber der Vorwoche hat sich die Arbeitsmarktlage im Arbeitsnachweisbezirk Stuttgart wenig geändert. Am 4. Oktober waren im Arbeitsnachweisbezirk Stuttgart 929 und am 11. Oktober 891 Arbeitslosenunterstützungsempfänger vorhanden. In der Krisenunterstützung standen am 4. Okt. 1927 771 und am 11. Okt. 723 Personen.

Erstellung einer neuen Handelsschule. Die Stadtverwaltung hat für die Erstellung einer neuen Handelsschule das ausgedehnte Grundstück der Farbenfabriken von Siegler u. Cie. an der Rotenbühl- und Hasenberastrasse käuflich erworben. Für die Ueberbauung des Platzes sind zwei Bau-perioden vorzusehen. Die Mädchenhandelsschule soll bis Frühjahr 1929, die Knabenhandelsschule im Jahr 1930 fertiggestellt sein. Eine spätere Erweiterung der Schule soll ermöglicht werden.

Durchsuchung bei kommunistischen Funktionären. Vom Volkspolizeipräsidium wird mitgeteilt: In letzter Zeit sind von kommunistischer Seite in Stuttgart Druckschriften verbreitet worden, die zur Aufwiegelung der Schutzpolizei und Reichswehr bestimmt sind. Zur Ermittlung der Verbreiter haben auf Grund eines Beschlagnahmebeschlusses des Amtsgerichts Berlin-Mitte Durchsuchungen in den kommunistischen Parteilräumen und bei 14 kommunistischen Funktionären stattgefunden. In der Wohnung einer kommunistischen Parteiangehängerin in Botnang wurde ein Paket mit derartigen Verlesungsschriften in einem Versteck vorgefunden. Die kommunistische Parteiangehängerin und ihre Mutter, die das Paket versteckt hatte, wurden wegen dringenden Verdachts eines Vergehens der Vorbereitung zum Hochverrat festgenommen und nach ihrer polizeilichen Vernehmung dem Amtsgericht Stuttgart I vorgeführt. Dieses hat gegen die Parteiangehängerin Haftbefehl erlassen. Die Mutter ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Gefährliche Funde — 15 Kinder leicht verletzt. Bei der Reinigung des Kanals zwischen Gaisburg und Berg kamen Revolver, Munition und Handgranatentapfeln, die vermutlich während der Revolutionszeit hineingeworfen worden waren, zum Vorschein. Schulkinder der Gaisburger Schule beschäftigten sich während der Pause mit den dort gefundenen Handgranatentapfeln. Ein siebenjähriger Knabe legte eine auf einen Stein; ein anderer Knabe schlug auf die Handgranatentapfel, so daß diese explodierte, wobei 15 Kinder Verletzungen erlitten. Die Verletzungen, bei denen es sich hauptsächlich um eingedrungene Splinter in Füße, Hände und Gesicht handelt, sind erfreulicherweise durchweg leichter Natur. Dem sofortigen Eingreifen des Kriminaloberwachmeisters Scheuing ist es zu danken, daß den Kindern sofort etwa 120 Handgranatentapfeln abgenommen wurden.

Verhaftete Einbrecher. Heute vormittag wurden in der Schulstraße zwei von auswärts zugereiste zwanzigjährige Burschen, die in München und in den letzten Tagen hier schwere Einbrüche verübt hatten, festgenommen. Der eine flüchtete und gelangte durch ein Treppenhaus in der Schulstraße auf ein Dach, von dort aus in einen Abort, wo er sich einschloß. Seine Festnahme konnte erst nach Abgabe

einiger Schreckschüsse erfolgen. Der Bursche war mit einer scharf geladenen Pistole bewaffnet. Die beiden Einbrecher hatten sich in der Strafanstalt kennengelernt.

Aus dem Lande

Feuerbach, 13. Okt. Großfeuer. Gestern abend brach in der C. F. Roserschen Lederfabrik hier wieder ein Brand aus. Beim Anrücken der Feuerwehr stand das Anwesen in hellen Flammen. Der durch das Feuer wie das Wasser angerichtete Schaden ist sehr groß. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt. Der Betrieb erleidet keine Unterbrechung.

Bönnigheim Nl. Besigheim, 13. Okt. Neue Quellen. Der Wünschelrutengänger Studienrat Knödler-Heilbronn hat in zweitägiger Arbeit sechs Quellen im Wasserleitungsquellengebiet festgestellt, von denen vier in unmittelbarer Nähe der gefohnten Quelle vorbeilaufen. Es wurde einige Kilometer weit die Richtung und annähernde Tiefe dieser Quellen festgestellt.

Omünd, 13. Okt. Verbandstagung der gemeinnützigen Bauvereine. Der Verband der gemeinnützigen Bauvereine e. V., Sitz in Stuttgart, der zurzeit 96 gemeinnützige Bauvereinigungen und 27 Gemeinden umfaßt, hält am 22. und 23. Oktober hier im Festsaal des Stadgartens seinen 18. ordentlichen Verbandstag ab. Am Samstag, den 22. Oktober, soll neben internen Verbandsangelegenheiten auch eingehend über die Finanzierung des Wohnungsbaus für 1928 gesprochen werden. Der Sonntag ist hauptsächlich mit Besichtigungen der Omünder Siedlungen ausgefüllt. In Anbetracht der außerordentlichen Dringlichkeit der Schaffung von Kleinsiedlungen für Minderbemittelte wird mit einer zahlreichen Beteiligung der maßgebenden Organisationen und Behörden gerechnet.

Wimsheim Nl. Leonberg, 13. Okt. Erhängt. Am Sonntag fand man einen 62 Jahre alten hiesigen Einwohner in einem außerhalb des Ortes gelegenen Schuppen erhängt.

Reckartwehingen Nl. Ludwigsburg, 13. Okt. Einbruch. In der Nacht wurde bei dem Fahrmann Karl Haller eingebrochen und dessen Fahrrad gestohlen. Der Dieb hatte infolgedessen leichte Arbeit, als die Stalltüre nicht abgeschlossen war.

Heilbronn, 13. Okt. Festgenommen. In Mannheim wurde das Gannerpaar festgenommen, das hier kürzlich einen Oberkellner in eine Wohnung gelockt und ihm Brieftasche mit Inhalt und seinen Anzug geraubt hatten.

Badnang, 13. Okt. Tödlicher Unfall. Gestern nacht wurde der 40 Jahre alte verheiratete Mehgermeister Wilhelm Weller zum Köhler auf dem Weg zwischen Steinbach und Oberbrüden tot aufgefunden. Es wird angenommen, daß Weller vom Rad gefallen ist.

Jaurndau Nl. Göppingen, 13. Okt. Todesfall. Am Dienstag starb der Seniorchef, Fabrikant Martin Reiff, stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrates der Württ. Textil-Altien-gesellschaft vorm. M. Reiff im Alter von 70 Jahren.

Ulm, 13. Okt. 75. Geburtstag. Seinen 75. Geburtstag feierte am 12. Oktober in Koblenz Generalleutnant a. D. Hermann Rosch, General Rosch war von 1906 bis 1911 Kommandeur der 27. (2. württ.) Feldartilleriebrigade in Ulm, zuerst als Oberst, seit 1908 als Generalmajor.

Billigsbach Nl. Gerabronn, 13. Okt. Schwere Unfall. Der 55 J. a. Müller Kochendörfer kam mit dem Kessel zwischen zwei Kammräder der Sägemühle. Das im Gang befindliche Getriebe zerquetschte den Arm bis unterhalb der Achsel auf gräßlichste Weise. Auf seine Hilferufe eilte die Ehefrau herbei, die das Triebwasser abstellte. Erst nachdem der herbeigerufene Schmied 13 Schrauben gelöst und einige Teile abmontiert hatte, konnte Kochendörfer aus seiner schrecklichen Lage befreit werden. Außer den schweren Verletzungen am Arm scheinen 4 Rippen gebrochen und eine starke Brustquetschung eingetreten zu sein.

Entringen, Nl. Herrenberg, 13. Okt. Tödlicher Sturz. Der älteste Sohn des früheren Straßenwarts A. Fleck ist am Montag abend in der Scheuer beim Umwerfen eines Strohbindels abgestürzt. In die Klinik verbracht, starb er im Lauf der Nacht.

Schwenningen, 13. Okt. Tödlicher Zusammenstoß. Der Motorradfahrer Bruno Hirt, Mechaniker von Niederelsbach, stieß abends auf der Fahrt nach Mühlhausen auf einen Lastkraftwagen auf, er erlitt schwere Verletzungen, denen er noch in der gleichen Nacht erlag. Sein Mitfahrer kam mit leichteren Verletzungen davon.

Laupheim, 13. Okt. Unfall. Auf unerklärliche Weise löste sich an einem Hause der Kapellenstraße das äußere Gefsim eines Kreuzstods und schlug beim Fallen dem vierjährigen Söhnchen des Herrn Alt in Stetten den rechten Oberarm ab.

Buchau, 13. Okt. Verbrüht. Am Montag abend wollte die Ehefrau des Kottenführers Maier mit ihrer 15 J. a. Tochter heißes Wasser aus dem Haus tragen. Wohl infolge eines Fehltritts glitt das Mädchen aus und hat sich auf diese Weise am ganzen Unterkörper schwer verbrüht.

Friedrichshafen, 13. Oktober. Schwäne auf dem Bodensee. In den letzten Tagen waren auf dem Bodensee bei Friedrichshafen wilde Schwäne zu sehen. Sie schwammen an den Ufermauern entlang, bald zu sechs, bald zu zehn, und ließen sich füttern. Stolz segelten sie daher, richteten die Klügel auf oder pukten ihr Gefieder. In der

Ruhestellung legten sie einen ihrer Ruderfüße schräg nach hinten gegen den Schwanz. Man sagt, daß sie von Rheineck herüberkommen und auf dem ganzen Bodensee umherziehen. Bei der strahlend hellen Herbstsonne boten die herrlichen Vögel auf dem tiefblauen Wasser einen wundervollen Anblick, an dem sich zahlreiche Menschen erfreuten. In Rheineck, wo sie nisten und brüten, stehen sie unter Schutz. Jeder, der die Schwäne zu sehen bekommt, wird dafür dankbar sein.

Baden

Karlsruhe, 13. Okt. Gestern konnte Geh. Hofrat Dr. Ludwig Klein, ordentlicher Professor der Botanik an der Technischen Hochschule, in seltener Frische seinen 70. Geburtstag feiern. — Hier starb im Alter von 64 Jahren der frühere Vorstand der evangelisch-kirchlichen Stiftungsverwaltung Franz Kaver Rothermel. Der Verstorbene stammte aus Villingen.

Das Schöffengericht verurteilte den 29 J. a. verh. Post-schaffner vom Postamt 2, Karlsruhe, Karl Beck aus Bruchsal, wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust, sowie 150 Mark Geldstrafe. Der Verurteilte hatte in seiner Eigenschaft als Beamter der Reichspost eine Anzahl Auslandsbriefe unberechtigt geöffnet und daraus sieben Dollars entnommen und für sich verbraucht. — Nicht weniger als 16 Fahrräder hatte der 21 J. a. ledige Schlosser Robert Bühler aus Durlach Ave in Karlsruhe gestohlen und in Durlach als in Karlsruhe „gesteigert“ verkauft. Wegen fortgesetzter Tat begangenen Diebstahls verurteilte ihn das Schöffengericht zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus.

Heidelberg, 13. Okt. Am Sonntag wurde ein 17jähriger Radfahrer von einem Personenauto erfasst, zu Boden geworfen und schwer verletzt. Bewußlos wurde der Verunglückte ins Krankenhaus gebracht, wo er mit lebensgefährlichen Verletzungen darniederliegt. Eine Insassin des Autos wurde durch Glassplitter an einem Auge erheblich verletzt.

Weinheim, 13. Okt. Der Gautag des Unterpfalzgaus Badischer Gewerbe- und Handwerker-Vereinigungen, der am kommenden Sonntag hier stattfindet, soll eine Kundgebung aller Handwerker und Gewerbetreibenden sein, welche die Förderung ihres Berufs, wie des gesamten Handwerks erstreben. Der Präsident des Landesverbands Badischer Gewerbe- und Handwerker-Vereinigungen, Stadtrat Burckhardt-Heidelberg, sowie Handwerkskammerpräsident Ebermann-Mannheim haben ihre Teilnahme am Gautag zugesagt.

Heppenheim, 13. Okt. Bei dem Erweiterungsbau am hiesigen Rathaus stürzte der 18jährige Zimmermann Jean Brunnengraber aus Vörsch beim Balkentragen aus einer Höhe von 10 Metern ab. Neben einem Armbruch scheint sich der Verunglückte schwere innere Verletzungen zugezogen zu haben, die seine Ueberführung in das Weinheimer Krankenhaus notwendig machten.

Mörsch bei Ettlingen, 13. Okt. Einer Frau wurden während sie auf dem Feld arbeitete, 700 Mark aus ihrer Wohnung gestohlen. Der Täter ist unerkannt entkommen.

Singen a. S., 13. Okt. In der ganzen Umgegend von Singen nehmen die Felddiebstähle derart überhand, daß jetzt dazu übergegangen wird, für die Erfassung von solchen Felddieben eine Prämie auszuwerfen. Der Anzeiger erhält den vollen Betrag der zu zahlenden Strafe als Prämie, die mindestens drei Mark beträgt.

Bühl, 13. Okt. In Kassel, wo der diesjährige Vertretertag der ehemaligen 148er stattfand, wurde beschlossen, das Ehrenmal für die Gefallenen des Regiments auf den Schwarzwaldhöhen bei Bühl am Fuß der Burg Windeck zu erstellen, da seine Errichtung in der alten Garnison Straßburg nicht möglich ist.

Gestern erhielt ein verh. Mechaniker von Hagsfeld beim städtischen Schlachthof hier von einem Pferde einen so heftigen Hufschloß auf den Leib, daß er mit erheblichen Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Gestern früh wurde ein led. Hilfsarbeiter von hier in seiner in Daxlanden befindlichen Wohnung erhängt aufgefunden. Der Grund der Selbsttötung ist nicht bekannt.

Hundsack bei Bühl, 13. Okt. Am 16. Oktober wird der neu erstellte Turm auf dem Hohen Ochsenkopf eingeweiht. Am Vorabend der Feier findet auf Kurhaus Hundsack ein gemüthliches Beisammensein statt.

Gottenheim bei Freiburg, 13. Okt. Die kath. Kirchengemeinde Gottenheim kann am kommenden Sonntag die 200. Wiederkehr des Tages feiern, an dem der Grundstein zu der heutigen Kirche gelegt wurde.

Säckingen, 13. Okt. Aus den Wohnbaracken am Oiechen in Säckingen wurden verschiedene Personen wegen Betruges, Diebstahls und Hausfriedensbruch verhaftet.

lokales.

Wildbad, den 14. Oktober 1927.

Herbsttagung. Die Deutsche Demokratische Partei Württembergs hält am kommenden Sonntag den 16. Oktober in Mühlacker ihre alljährliche Herbsttagung ab. Bei der öffentlichen Kundgebung, die nachmittags 3 1/2 Uhr im Umlandbau stattfindet, werden sprechen: Abg. Dr. Brudmann, Prof. Dr. Kastner-Pforzheim, Abg. Dr. Heuß und Johannes Fischer. Der öffent-



bergen alle Energien einer gütigen Natur zu Wohlbehagen, Kraft und Schönheit, zum Aufbau aller Körperkräfte!

Sie sättigen und stärken wohlfeiler und nachhaltiger als eine essfertige Kost anderer Art und beseitigen jede geistige und körperliche Ermüdung.

Reichardt Sportkraft verjüngt und stählt den Körper!

lichen Kundgebung voraus geht eine Landesausstellung, bei der Landtagsabg. Scheef über das Thema „Politische, wirtschaftliche und steuerliche Zeit- und Streitfragen“ sprechen wird. Abg. Scheef wird insbesondere auch auf das gegenwärtig aktuelle Thema der württembergischen Gewerbesteuer zu sprechen kommen. — Die Nachmittagsversammlung ist öffentlich.

Keine Aufhebung der Nachgebühren bei ungenügender Freimachung. Das Reichspostministerium teilt zu den Anregungen auf Wegfall der Nachgebühren, die für unzureichend freigemachte Briefsendungen erhoben werden, mit: Die Frage der Nachgebühren ist durch den Weltpostvertrag für sämtliche Länder des Weltpostvereins bindend geregelt. Hierfür ist für nicht oder unzureichend freigemachte Briefsendungen eine über den einfachen Fehlbetrag hinausgehende Nachgebühr zu erheben. Die Deutsche Reichspost ist daher rechtmäßig nicht in der Lage, eine von dieser Bestimmung des Weltpostvertrags abweichende Regelung der Nachgebührenfrage selbständig zu treffen.

ep. Rationalisierung der Sozialpolitik. Es ist bekanntlich eine bedauerliche Folge der Rationalisierung in der Wirtschaft, daß Angestellte und Arbeiter, die das 40. Lebensjahr überschritten haben, oft nur unter größten Schwierigkeiten sich noch eine Stellung erhalten können. Viele aber, die in ihrer Leistungsfähigkeit so weit beschränkt sind, daß sie den Anforderungen des allgemeinen Arbeitsmarktes nicht mehr genügen können, dabei aber doch nicht Invalide im Sinn des Gesetzes sind, haben keine Ansprüche auf Renten. Oft ergeben sich für die Betroffenen auch daraus besondere Schwierigkeiten, daß verschiedene Stellen der Sozialversicherung über die Arbeitsfähigkeit oder Arbeitsunfähigkeit widersprechende Urteile abgeben. Der Wille der Arbeitsämter, diesen Notleidenden zu helfen, scheitert daran, daß es einfach unmöglich ist, Arbeitsbeschränkte in größerem Umfang unterzubringen. Angesichts dieser Tatsachen ist es verständlich, wenn heute von erfahrenen Praktikern der Sozialhygiene die Forderung nach einer Reform auch des Aufbaues der Sozialversicherung und der Sozialpolitik erhoben wird. Sie fordern eine Revision für den Begriff der Invalidität, nicht Steigerung der sozialpolitischen Lasten, aber Anpassung der Versicherungen an die veränderte Wirtschaftslage durch Vereinfachung der sozialen Fürsorge, ihre Befreiung von überflüssiger Bürokratie und stärkere Arbeitsgemeinschaft der sozialen Fürsorgestellen. Der Leitgedanke dieser Anregungen wird von einer führenden Berliner Zeitung in die Worte gefaßt: „Rationalisierung der Wirtschaft verpflichtet! Erhöhte Produktion ist nur möglich mit erhöhter Sozialpolitik, rationalisierte Güterwirtschaft ist unmöglich ohne rationalisierte Menschenökonomie.“

Aus der Nachbarschaft.

Neuenbürg, 13. Okt. Zwecks Aufstellung von Arbeitgebern für die Wahl des Ausschusses der Allgem. Ortskrankenkasse hatten sich auf Einladung des Gewerbevereins die Vertreter der Gewerbevereine von Birkenfeld, Calmbach, Herrenalb, Höfen, Schönbach und Wildbad im „Schiff“ zusammengelassen, außerdem ein Vertreter des Landw. Bezirksvereins. Der Vorstand des Gewerbevereins, Fabrikant Gollmer, begrüßte die Erschienenen und gab den Zweck der Zusammenkunft bekannt, durch Einreichung eines einheitlichen Wahlvorschlages eine sehr kostspielige Wahl zu vermeiden. Nach gründlicher Aussprache, welche die Namen der Kandidaten und die Zahl der Vertreter der einzelnen Vereine zum Ziel hatte, einigte man sich dahin, eine von sechs ständigen und zwölf Ersatzmännern festzusetzende Liste aufzustellen, ebenso die Zahl der Vertreter, welche den betreffenden Vereinen zugestanden werden. Die Vertreter haben sich nun mit ihren Vereinen zu besprechen und das Ergebnis bezw. die Namen der Vertreter, enthaltend Vor- und Zuname, Geburtstag und Jahr und Wohnort, spätestens bis Montag, 17. Okt., an Fabrikant Gollmer einzureichen. Bei der Auswahl der Vertreter war man bemüht, Männer aus allen Berufskreisen heranzuziehen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Berliner Hochbahnstreik hat nur einen Tag gedauert. Die Verhandlungen vor dem Schlichter führten zu einem Vergleich.

Der Fluch eines Dorfes

Roman von E. Hanson.

10. Fortsetzung

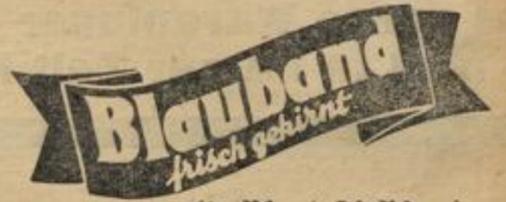
Nachdruck verboten

Dann aber, erst zögernd, vielleicht von Langeweile gemüßigt, fing Magdalena an, der Mutter zu helfen, dann der Tochter des Hauses, der sanften Emma und zeigte sich zu allen Arbeiten sehr geschickt. Bald setzte sie ihren Stolz darin, den Bauernmädchen in Fertigkeit bei den Feldarbeiten gleichzukommen. Und in der Tat, sie blieb in den letzten Monaten nicht mehr hinter den Klüftesten und geschäftigsten Erntearbeiterinnen zurück. Ihrem Aushören nach glückte Magdalena immer mehr einem Landmädchen, zumal sie in letzter Zeit in den Kleibern der verstorbenen Frau Hammaus, die in Kälte nun schon Jahre hindurch ungenutzt im Schrank hing, zur Arbeit ging. Hammaus schmunzelte verstoßen, wenn die schwarzhaarige Schöne so eifrig zum Felde eilte und es den andern im Fleiße zuvor tat. Sie mochte bleiben, solange sie mochte, wenn sie sich nur nützlich machte. Und dann: es überließ ihn manchmal so heiß, so ein eigentümlich Gefühl überkam den ringenden, gierigen Arbeitsmenschen wenn Magdalena ihn ansah mit durchdringendem Feuerblick. Solch eine Weibsgestalt, die konnte etwas leisten! Der Wille, der in ihr herrschte! Wenn seine Frau, diese langsame, bedächtige, so gewesen wäre, dann wäre er heute weiter voran als so!

Ein trüber Regentag war's heute und die Feldarbeit ruhte. Frau Maurer hatte sich mit einer Handarbeit auf ihr Zimmer begeben. Die Tochter sah ihr gegenüber am Fenster, dessen Ausblick an den Wirtschaftsgebäuden vorbei auf den großen, parkähnlichen Garten ging. Die ersten gelblichen Blätter gingen sanft mit dem Regen nieder. Magdalena sah, in Träumen verloren, ihrem Spiele zu. Ein schwacher Strahl d. Sonne brach durchs Gewölk und erhellte das

W

n Geschmack und Bekömmlichkeit bester
Molkereibutter gleich, an Wirtschaftlichkeit
ihr weit überlegen, ist die Feinstmargarine
„Blauband.“ Sie sollte in keinem gut geführten
Haushalt mehr fehlen!



1/2 Pfund 50 Pfg. u.

Die spinale Kinderlähmung. In Klingenberg (Ostpreußen, Kreis Braunsberg) sind drei Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren an Kinderlähmung gestorben, vier weitere sind erkrankt. — In Sachsen scheint die Seuche ihren Höhepunkt überschritten zu haben, doch werden immer noch vereinzelt neue Fälle gemeldet.

In Rumänien hat die Kinderlähmung eine solche Verbreitung gefunden, daß Kindern der Besuch von Theatern usw. verboten wurde. Viele Schulen sind geschlossen.

Eine Fälscherwerkstatt für Rentenmarksheine und Fahrkarten der Hoch- und Stadtbahn wurde in Berlin entdeckt. Die Fälscher wurden verhaftet.

Verunglückte Lotteriezählung. Die letzte Ziehung der norwegischen Klassenlotterie ist für ungültig erklärt worden, weil nicht alle Nummern bei der Ziehung vorhanden waren. Die Ziehung soll gelten für die mit Gewinnen gezogenen Nummern. Im übrigen soll eine Sonderziehung stattfinden.

Schwere Beschuldigungen gegen einen Großindustriellen. Auf Grund Strafanzeige der Graz-Köflacher Eisenbahn-AG. wurde der steirische Großindustrielle Dr. Wutte verhaftet, der bis vor kurzem Vorsitzender der Gesellschaft gewesen war. Wutte hatte nach der Anzeige den Entschädigungsbetrag von 870 000 Schilling (522 000 A.), den die österreichischen Bundesbahnen an die Eisenbahngesellschaft und die Bergbau-AG. zu leisten hatte, vom Bundesstaat eingefordert und auf ein besonderes Konto der Wiener Bank Bojasi u. Co., deren Inhaber Wutte und seine beiden Schwäger sind, übertragen lassen. Die beiden Gesellschaften hatten in den letzten zwei Jahren große Bilanzverluste gehabt, die nach der Anlage hauptsächlich Wutte und einige andere Beauftragte verschuldet haben. Wutte wird u. a. weiter beschuldigt, daß er von der dritten Kapitalerhöhung der Gesellschaft im Betrag von 144 Millionen Schilling nur 20 Millionen der Gesellschaft zugeführt habe.

Sonderbares Doppelleben. In Florenz erregten schon seit einigen Jahren zwei Frauen die Aufmerksamkeit der Bevölkerung. Die eine war eine alte einäugige verküppelte Bettlerin, die sich mühsam an einem Stock durch die Straßen schlepte und besonders in der Nähe großer Hotels und Kaffeehäuser, wo die reichen Amerikaner und Engländer verkehren, in Lumpen gehüllt, ihre Gaben sammelte, die gewöhnlich reichlich floßen. Die zweite Frau war jung und schön und fiel abends in den feinsten Hotels durch ihre Eleganz auf. Vor einigen Tagen wurde nun die alte Bettlerin von einem Auto angefahren und verletzt, so daß man sie in ein Krankenhaus verbringen mußte. Der Arzt stellte erkannt fest, daß die Frau weder einäugig noch verküppelt

und auch nicht alt sei. Bei einem Verhör stellte sich heraus, daß die alte Bettlerin und die junge elegante Dame eine und dieselbe Person sei.

Ein altgriechischer Tempel aufgefunden. Bei Ausgrabungen in der Nähe von Neapel wurde ein griechischer Tempel aus dem fünften Jahrhundert v. Chr. entdeckt, der hinsichtlich seiner Ausmaße alle bisher bekannten Bauwerke dieser Art übertrifft. Die Umstände deuten darauf hin, daß sich an dieser Stelle der Sitz der unter dem Namen Eleaten bekannten Philosophenschule befand. Außerdem wurden eine gleichfalls aus vorchristlicher Zeit stammende Straße, sowie zwei weitere Tempel und Reste einiger Häuser freigelegt.

Winter auf dem Vulkan. Seit drei Tagen wütet an der Ostküste der Adria ein schwerer Sturm. In Montenegro liegt an vielen Orten der Schnee einen halben Meter hoch.

Wirbelsturm in Arkansas. Im Staat Arkansas wurde das Dorf Bell durch einen Wirbelsturm größtenteils zerstört und die Ernte vernichtet. Vier Menschen kamen ums Leben, viele wurden schwer verletzt.

Es gibt noch Richter in Amerika. Unter der Präsidentschaft Hardings hatte der amerikanische Großkapitalist Sinclair durch Bestechung die Ausbeute weiter Strecken der staatlichen Erdölgebiete zur Ausbeute zugewiesen erhalten. Später suchte jedoch die Regierung Coolidges den Ueberlassungsvertrag an, weil der Staatssekretär Hardings, Fall, der den Vertrag mit Sinclair abgeschlossen hatte, ebenso wie verschiedene andere Vertraute Hardings von Sinclair mit hohen Summen bestochen worden waren. Der Prozeß dauerte jahrelang und Sinclair und Fall lezten ihre ganze Geldmacht und sonstige Einflüsse ein, um eine Niederlage des Prozesses oder ein für sie günstiges Urteil zu erreichen. Der Oberste Gerichtshof hat nun am 10. Oktober entschieden, daß der Vertrag zwischen Fall und Sinclair moralisch verwerflich und daher ungültig sei; Sinclair hat alle ererblichen Ländereien, die einen Umfang von einigen tausend Quadratkilometern haben, sowie alle Erdölgerichte an den Staat zurückzugeben.

Die propheetische Quelle. Nach alten schwedischen Volkssagen hat eine Quelle in der Nähe von Altorp (Schwed. Provinz Dalaland) die Eigenschaft, daß sie Kriege anzeigen kann. Für gewöhnlich ist die Quelle ohne Wasser, steht aber ein Krieg in Sicht, so beginnt das Wasser zu fließen. Das letzte Mal sprudelte im Juli 1914 das Wasser hervor. Seitdem war die Quelle wieder versiegt. In den letzten Wochen aber kam Wasser zum Vorschein, und die Leute glauben fest, daß dies eine Vorbedeutung für einen bevorstehenden Krieg sei.

Fenster auf Minutenlänge. Die Mutter sah zur Tochter hin. Wie das Mädchen dasah im Streiflichte der sinkenden Sonne — es war eine wirkliche Schönheit. Die große, gliederstarke, doch ebenmäßige Gestalt, der schöne Kopf mit dem vollen, schwarzen Haare und der weichen, etwas gelblich scheinenden Haut, der üppige schöngesformte Mund und die Blutaugen — alles mochte an innige Vermählung germanischen und südlichen Blutes — man mußte fast an Ziegennerblut glauben.

„Ja ja, Mutter!“ seufzte Magdalena auf, „nun werden die trüben Tage angehen! Im Sommer war's ja so schön, doch ich glaube im Winter halte ich's hier nicht aus. Das überstille Dorf, ich spüre es schon jetzt, das hat kein Leben für mich. Meine Natur...“

„Deine Natur...! Kind laß dich nicht von deiner Natur wieder hinreißen! Du kennst die Stadt zur Genüge. Sei mir nicht dumm! Hier kannst du dein Glück machen mit Leichtigkeit. Deine größte Jugend ist hin, und...“

„Oho Mutter, mach keine Geschichten! Ich bin jünger und stärker als sie!“ Die Tochter lachte.

„Das wohl! Doch du bist zweiundzwanzig Jahre, merke es — und was ich dir sage: hier bleibe! Es kann etwas werden, hier ist etwas zu Hause!“

„Ich verstehe dich nicht, Mutter, ich kann doch nicht hier bleiben.“

„Siehst du denn nichts? Du bist doch sonst nicht so schwerfällig! Hammaus wendet kein Auge von dir, solange er dich sieht.“

Magdalena lachte laut auf: „Der alte Hammaus! Er könnte mein Vater sein. Sorge, daß es niemand hört, Mutter! Da wäre mir ein anderer doch lieber.“

„Ein anderer — und wer? Vielleicht der schöne Erzieher dort oben bei dem Kommerzienrat?“

„Ach, laß die Geschichte, Mutter, sein wie sie wollen, ich will Freiheit, Freiheit!“

„Freiheit, Mädchen, Dummheit! Du habtest schon

zu viel Freiheit — ich weiß! Weg mit der Vergangenheit, hier kennt sie niemand! Sorge für unsere Zukunft, an dir liegt's! Solch eine Wirtschaft wie hier, wo findest du sie wieder? Du weißt doch, kannst mich nicht täuschen, viel zu viel von der großen Welt da draußen. Du bist schön und geliebt und umschmeichelt, solange du jung bist. Bist anderen zum Verpöhlen da! Eines schönen Tages bist du neben und alles verachtet dich und kennt dich nicht mehr. Danke daran!“

„Ach Mutter, du sprichst blödsinnig. So ein verknackter, alter Mann! Ich glaube auch Hammaus selbst denkt nicht daran.“

„Lehre mich die Welt nicht kennen, Magdalena! Er denkt an dich. Ist's denn so unnatürlich? Du dankst mir's später, daß du seine Frau wurdest. Daß du dich und mich, die wir doch rein garnichts haben, vor Not bewahrt hast. Er ist ein Mann, der etwas will, etwas erringt. Recht gut so: was er herbeischafft, brauchst du nicht herinzubringen. Er hat noch viel vor. Von seinen Plänen sagte er mir dieser Tage: er ist gelernter Metzger und will in den ersten Wochen einen Laden aufmachen. Dann trägt er sich mit dem Gedanken, nebenbei Gastwirtschaft zu betreiben. Den Antrag hierzu hat er schon eingereicht. Die Räume passen, und: sind wir beide nicht das geeignetste Personal? Geld will er sehen und verdienen, Geld, Geld! wie er sagt. Er hat recht, wir wollen es auch! Du bleibst hier! Fort mit den armen, immer wechselnden Leben! Ich bin's satt und gerade hier ist Zukunft!“

„Ja, hier ist Zukunft. Wenn man drinnen steht, ist's zu spät. Dann heißt's schaffen und schaffen wie eine dreieckige Dienstmagd. Ich sehe ja, wie die Emma, seine eigene Tochter, schaffen muß. Eine Zeitlang geht's einmal, ist's eine Lust, doch dann...“

(Fortsetzung folgt.)



Preise die nicht zu unterbieten Qualitäten die nicht zu übertreffen

sind, bietet nur der

Total-Ausverkauf **Kaufhaus Merkur**

Pforzheim, Westliche Karl-Friedrichstraße 11

wegen vollständiger Geschäfts-Aufgabe

Das ganze Warenlager moderner Herren- und Knaben-Kleidung muß in kurzer Zeit bis auf das letzte Stück geräumt sein.

Die
Gelegenheit
ist unerhört günstig,
schnell zugreifen ist
Ihr Vorteil

Achten Sie genau auf die
Firma

Merkur

Märkte

Stuttgarter Schlachthofmarkt, 13. Oktober. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 8 Ochsen, 50 Jungbullen, 57 Jungkinder, 14 Kühe, 219 Kälber, 626 Schweine und 4 Schafe. Marktverlauf: Großvieh: mäßig. Kälber: belebt. Schweine: mäßig.

Ochsen:	13 10	11 10	Kühe:	13 10	11 10
ausgemästet	60-63	61-63	keilförmig	21-31	20-30
vollfleischig	-	51-59	gering gemästete	15-20	15-19
keilförmig	-	40-46	Kälber:		
Wullen:			feinste Mast- und	84-87	84-86
ausgemästet	54-56	53-56	beste Saughälber		
vollfleischig	50-52	50-52	mittl. Mast- und	74-82	73-80
keilförmig	-	-	gute Saughälber	65-73	62-70
Jungkinder:			geringe Kälber		
ausgemästet	62-64	62-64	Schweine:		
vollfleischig	53-60	52-60	über 300 Pfd.	73-74	71-72
keilförmig	46-50	46-50	240-300 Pfd.	73-74	72-76
gering gemästet	-	-	200-240 Pfd.	73-75	73-74
Kühe:			160-200 Pfd.	72-73	71-73
ausgemästet	-	42-52	120-160 Pfd.	67-70	68-70
vollfleischig	32-41	32-41	unter 100 Pfd.	67-70	64-70
			Seiten	67-64	57-64

Mannheimer Viehmarkt, 13. Okt. Zum heutigen Viehmarkt waren zugeführt und wurden die 50 Rilo Lebendgewicht je nach Klasse gehandelt: 133 Kälber 76-85; 209 Schweine 64-75; 330 Ferkel und Käuser, Ferkel bis zu 4 Wochen 8-12, über 4 Wochen 14-17. Käufer 18-26. Marktverlauf: Kälber mittelmäßig geräumt, Schweine ruhig, kleiner Ueberstand, Ferkel mittel.

Viehpreise, Balingen: 1 Paar fette Ochsen 1480-1540, Ansehlinge 850-1020, Kühe 520-600, Kalbinnen 490-640, Jungvieh 1/2-3/4-jährig 120-230, 1-1 1/2-jährig 280-370 M. - **Gaupheim:** Kälber und Böcken 240-380, Kalbinnen 450 bis 610, Kühe 230-350, Färren 350-470. - **Oberrot, Ost. Gall-dorf:** Ochsen und Stiere 400-700, Kühe 280-680, Rinder und Jungvieh 220-540. - **Tutlingen:** Ochsen 400-620, Kalbinnen 450-680, Kühe 330-530, Jungvieh 220-420. - **Urach:** Färren 430-450, Ochsen 485-785, Stiere 347-465, Kühe 500 bis 600, Rinder 310-592, Jungvieh 175-260 M. das Stück.

Schweinepreise, Balingen: Milchschweine 15-26 M. - **Gaupheim:** Mutterchweine 145-165, Milchschweine 17-21, Käuser 35-40. - **Ludwigsburg:** Käuser 33-35, Milchschweine 15-25. - **Oberrot:** Milchschweine 16-20. - **Tutlingen:** Milchschweine 12-20. - **Urach:** Milchschweine 14-30 M. d. St.

Höhere Preise auf dem Saazer Hopfenmarkt. Auf dem Hopfenmarkt in Saaz haben die Preise beträchtlich angezogen, da die Ernte in England und Amerika sich als erheblich niedriger herausgestellt hat, als angenommen worden war.

94. Württ. Haule- und Fell-Versteigerung, 13. Okt. Bei der heutigen 94. Württ. Zentralversteigerung kamen insgesamt 12 651 Großviehhäute, 17 306 Kalbfelle und 871 Hammelfelle zum Aus- gebot. Es wurden im großen Ganzen um etliche Prozente höhere Preise, zum Teil sehr beachtliche Zuschläge gegenüber dem Vormarkt erzielt. Im einzelnen wurden nachstehende Preise erzielt:

	bis 29 Pfd.	30-49 Pfd.	50-69 Pfd.	70-79 Pfd.	80 Pfd. u. m.
Ochsenhäute (o. Kopf)	122%	95-98	104-105	103-109	104-106
Kalbshäute (o. Kopf)	123%	108-113	104%-114	110-115	
Hammelfelle (o. Kopf)		100-102	103-105	107-113	110%
Ferkelhäute (o. Kopf)	123%	100-105	95-100	86-89	77-80

Croupen 117, Nordb. Häute 88-89, Ausdrehhäute 77-86, Kalbfelle ohne Kopf bis 9 Pfd. 173-179, Kalbfelle ohne Kopf 9,1-15 Pfd. 147-149, 142,25, Presserfelle 129,50, Kalbfellaus- schuß 124, Hammelfelle gefolgt, vollwollig 80-82, Blößen ge- folgt 60, Hammelfelle trocken 100, Hammelfellsch 25, Hammelfellsch trocken 65.

PHANKO
Pfannkuch

Zur
Kirchweih:

**Meßmer-
Kaffee**

**Haushalt-
Mischung**
1/4 A. Pat. - .90 R.M.
1/2 A. Pat. 1.80 R.M.

**Frauenlob-
Mischung**
1/4 A. Pat. 1.- R.M.
1/2 A. Pat. 2.- R.M.

**Bad.-Badener
Mischung**
1/4 A. Pat. 1.10 R.M.
1/2 A. Pat. 2.20 "

Ferner
stets frisch gerösteten
offenen Kaffee
1/2 A von 60 S an.

Pfannkuch

Turnverein Wildbad

Heute abend 8 1/2 Uhr
Turnratsitzung
in der Turnhalle.
Wegen wichtiger Tages-
ordnung ist das Erscheinen
sämtlicher Turnratsmitglieder
notwendig.
Der 1. Vorsitzende.

GUSTAV SOMMER, PFORZHEIM
WESTLICHE KARL-FRIEDRICH-STRASSE 27 * GEGENÜBER DEM SCHAUSPIELHAUS

Werbe-Angebot!

Ich hatte Gelegenheit grössere Posten von vielen Hundert Stück

Woll- u. Kamelhaardecken

trotz den enorm gestiegenen Fabrikpreisen äusserst günstig ein-
zukaufen und bringe solche kolossal billig zum Verkauf.

Preislagen:
3.⁴⁰ 4.⁵⁰ 6.- 8.²⁵ 9.⁶⁰ 11.- 13.⁵⁰ u. höher

Wollene Betttücher, weiss u. farbig in allen Preislagen!

GUSTAV SOMMER, PFORZHEIM
WESTLICHE KARL-FRIEDRICH-STRASSE 27 * GEGENÜBER DEM SCHAUSPIELHAUS

Die bestellten Kartoffeln
sind eingetroffen und können von heute
mittag 3 Uhr ab am Bahnhof abgeholt
werden.

Frei für alle Leser dieses Blattes!
Seltene Angebot!
Sofort schreiben!

*** Was bringt *
mir das Jahr 1928**

In Bezug auf Liebe, Ehe, Beruf,
Reisen, Krankheiten, Lotterie
etc.?

Auf Grund astrologischer Wissen-
schaft beantworten wir Ihnen
diese Fragen ausführlich
gratis

gegen Einsendung Ihres Geburts-
datums und 1.- Mk. Unkosten-
beitrag (Briefm.). Schreiben Sie
sich Ihre genaue Adresse an
Kosmos-Verlag, Abt. G. 1303
Wien VII/62, Postfach 123.
Ausführliche Prospekte gratis
und franko.
Viele Dankschreiben aus allen
Kreisen.
Bitte weiterempfehlen!

Für Kirchweih
empfiehlt

Hirschfleisch
Rehfleisch
Jährlinge

**Feldhühner u.
Fasanen.**

Frisch eingetroffen
Schellfische
Cabelian
Rotzungen
Seelachs
bei
A. Blumenthal

Sprollenhäus.

HOCHZEITS-EINLADUNG.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Be-
kannte sowie Schulkameraden u. -Kameradinnen
zu unserer am Samstag und Sonntag im
Gasthaus z. Krone in Sprollenhäus stattfindenden
HOCHZEITS-FEIER
ergebenst einzuladen und bitten, dies als per-
sönliche Einladung betrachten zu wollen.

Ernst Keller, Holzhauer Anna Treiber
Sohn des Ernst Keller, Holzhauer - Tochter des W. Treiber, Wegwart

Kirchgang 11 Uhr vom Gasthaus z. Wilden Mann.

Achtung! Vorteilhafteste Bezugsquelle Achtung!
für Hotels, Pensionen und Private
in neuen und gebrauchten Möbeln, Betten
sowie sämtlichen Einrichtungsgegenständen ist die
Centrale H. Schöttle in Pforzheim
Tel. 2165 **Dillsteinerstr. 18** Tel. 2165
Gleichzeitig empfehle mich für Vermittlungen,
Versteigerungen, Beobachtungen, Freihandverkäufe usw
Aeltestes Geschäft am Platze.

Wildbad (Windhof).

Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde
und Bekannte sowie Schulkameraden u.
Kameradinnen zu unserer am Samstag
den 15. Okt. 1927 im Gasth. z. „Windhof“
stattfindenden
Hochzeits-Feier
ergebenst einzuladen und bitten, dies als
persönl. Einladung betrachten zu wollen.

Emma Rothfuß Engelb. Raach
T. des R. Rothfuß, Wegw.
Kirchgang 12 Uhr vom „Ratskeller“.

Warnung.
Unsere Mitglieder werden in ihrem eigenen Interesse
gewarnt, Inserate an auswärtige Firmen zu geben, bevor
der Verein dazu auffordert.
Gewerbe- u. Handelsverein.

LUGER

Zur Kirchweih:
Einen guten Tropfen!

Tischwein rot Fl. 80 Pf.
Ungsteiner Fl. 1.10 Mk.
Königsbacher Fl. 1.30 „

Tischwein weiß Fl. 85 Pf.
Schneppenhanuser
Riesling Fl. 1.25 Mk.
Malaga rotgoldener
Fl. 1.40 Mk.

5 % Rabatt!

S a m s t a g
Schokoladentag!!
Beim Einkauf von
5 Tafeln Schokolade
1 Tafel gratis
und **5 % Rabatt.**